

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtslicher Theil.

Das Justizministerium hat die beim Lemberger Landesgerichte erledigten Landesgerichtsrathsstellen dem Finanzrathe der Lemberger Finanzprocuratur Dr. Kornel Tarnawski, dem disponiblen Landesgerichtsrathe Moriz Hermann Ritter v. Wüllerstorff und Urbair, dem Przemysler Kreisgerichtsrathe Konstantin Ritter Habdank v. Chalecki, dem Stanislawer Kreisgerichtsrathe Felix Nowak und dem disponiblen Kreisgerichtsrathe Anton Bechel Edlen v. Bechelsheim verliehen.

Das Justizministerium hat den Meszower Kreisgerichtsrath Alexander Kawecky zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Neu-Sandec ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Mahler Kallir zum Präsidenten und des Heinrich Plaker zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Brody bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser, von dem in den krainischen Bezirken Adelsberg, Laas und Senosetsch in Folge der Mißernte, des Hagelschlages und der Minderpest des vorigen Jahres herrschenden Nothstande in Kenntniß gesetzt, haben aus Allerhöchstihrer Privatkasse den Betrag von 4000 fl. allernädigst zu spenden geruht.

Desgleichen haben Ihre Majestät die Kaiserin Caroline Auguste 1000 fl.,

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Carl 2000 fl. und

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht 200 fl. zu obigen menschenfreundlichen Zwecken hochherzig beizutragen sich bewogen gefunden.

Die höchsten Herrschaften haben Se. Excellenz den Herrn Oberstallmeister Grafen Grünne, dessen Leitung die in Mitte der von der größten Noth betroffenen Bezirke gelegene Kippizaer Hofgaststätte Prästranegg untersteht, und dem deshalb die Lokalverhältnisse der Gegend bekannt sind, mit der Vertheilung obiger Summen zu betrauen geruht.

Demzufolge haben sich derselbe unverweilt mit Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter von Krain Freiherrn v. Schloßnigg in das Einvernehmen gesetzt und mit demselben in Adelsberg unter Beziehung der von dem Statthalter einberufenen k. k. Amtsvorsteher der genannten Bezirke eine eingehende Erörterung gepflogen.

Bei dieser Verathung wurde der Maßstab festgestellt, nach welchem das Allerhöchste Gnadengeschenk mit Rücksicht auf die örtlichen Nothstands-, Erwerbs- und sonstigen Subsistenzverhältnisse, dann auf bereits vorangegangene Vertheilungen den einzelnen Bezirken zugewendet werden soll.

Für die aus demselben beige-schafften Lebensmittel und Fruchtgattungen hat die Direktion der k. k. priv. Südbahngesellschaft in uneigennützig Weise den kostenfreien Transport auf der Bahn zugesichert. Es wird sonach mit dem Allerhöchsten Gnadengeschenke, mit Zuschlagung der beim k. k. Landes-Präsidium

eingehenden Sammlungsgelder mit aller Beschleunigung der unumgängliche Bedarf an Lebensmitteln und Samenfrüchten beige-schafft werden.

Durch das großherzige und beträchtliche kaiserliche Geschenk ist die Möglichkeit geboten worden, für den gegenwärtigen Augenblick in den genannten Gegenden der dringendsten Noth und dem Bedürfnisse an Samenfrüchten zur unaufschieblichen Bestellung der Felder Abhilfe zu bringen.

Seit der letzten unterm 2. April d. J. erfolgten Veröffentlichung sind zu Gunsten der Nothleidenden Inner-Krain beim k. k. Landes-Präsidium nachstehende Gaben von nachbenannten Spendern, denen hiemit der Dank ausgedrückt wird, eingegangen:

	fl.	kr.
1. Von einem Ungenannten im Wege des hochw. Herrn Fürstbischöfes	10	—
2. Durch das k. k. Bezirksamt in Radmannsdorf, und zwar:		
a) Ein Sammlungsbetrag der Pfarre Feistritz mit	fl. 18.15	
b) Vom hochw. Herrn Pfarrer Johann Mesar	1.—	
c) Von dem hochw. Herrn Kooperator in Feistritz Lorenz Kristofic	2.—	
d) Von Matth. Brencce in Lees	1.—	
Zusammen	22	15
3. Von der Citavnica in Krainburg der Erlös einer zu Gunsten der Nothleidenden veranstalteten Beseda mit	85	—
4. Durch das k. k. Bezirksamt in Radmannsdorf der Ertrag einer durch das Pfarramt Dvösiße eingeleiteten Sammlung mit	6	—
5. Durch das k. k. Bezirksamt Littai der Ertrag einer im Bezirksbereiche veranstalteten Sammlung mit	92	44
6. Durch das Dekanat Altenlaß, u. zwar:		
a) Der Sammlungsertrag in der Pfarre Trata mit	fl. 4.—	
b) Der Sammlungsertrag aus der Pfarre Afriach mit	12.—	
c) Der Sammlungsertrag aus der Pfarre Haselbach mit	10. 4½	
d) Der Sammlungsertrag aus der Pfarre Bukovšca mit	2.—	
e) Der Sammlungsertrag aus der Pfarre Reteče mit	5.—	
f) Der Sammlungsertrag aus der Pfarre Pöl-land mit	5.—	
g) Der Sammlungsertrag aus der Pfarre Altlach mit	20.70	
h) Der Sammlungsertrag aus der Pfarre Eisern mit	20.—	
i) Der Sammlungsertrag aus der Pfarre Selzach mit	8.—	
Zusammen	86	74½
7. Durch die Redaktion der „Zgodnja Danica“ von den in diesem Blatte veröffentlichten Wohltätern der Betrag von	96	68
Zusammen	399	1½

Hiezu: fl. kr.
Die in den Arn. 58, 64, 71 und 77 der „Laibacher Zeitung“ angewiesenen Beträge mit 7207 42½
2 Fünffranks und 3 Silberzwanziger

ergibt sich der Gesamtbetrag von 7606 44 2 Fünffranks und 3 Silberzwanziger.

8. Vom hochw. Dekanate in Altenlaß wurden übrigens 40 Merling gemischtes Getreide, 12 Merling Bifolen und 3 Merling Erdäpfel eingesendet, welche Fruchtgattungen sogleich den Nothleidenden des Bezirkes Laas zugewendet wurden.

k. k. Landes-Präsidium in Laibach am 9. April 1865.

Laibach, 10. April.

Ob es bei dem jetzigen Vorgehen möglich sein wird, die Verathungen über das Budget für 1865 in diesem Monat zu beenden, bezweifeln wir. Aber die Regierung wünscht es sehr — und das Volk nicht minder — denn es sollen sodann die Verathungen über das Budget für das Jahr 1866 folgen, damit der weitere Reichsrath seine Aufgabe bis längstens Ende Juni vollenden möge. Der Zolltarif wird voraussichtlich lange Debatten verursachen. Die Landtage gedenkt die Regierung zur vierten Session nicht vor dem Herbst einzuberufen. Nach dieser Zeiteintheilung für legislative Beschäftigungen scheint es, daß man den engeren Reichsrath in der Zeit vom August bis Oktober tagen lassen will, bis wohin man es auch mit der Einberufung des ungarischen Landtages versuchen zu können hofft.

Das Botum des Bundestages vom 6. d. M. ist noch immer das hervorragende politische Ereigniß, mit welchem sich die deutsche und außer-deutsche Presse beschäftigt. Man ist zwar weit davon entfernt, denselben Folgen von irgendwelcher Bedeutung beizulegen; aber ein Spiegelbild der Lage der Dinge in Deutschland ist die Abstimmung allerdings und als solches nicht zu unterschätzen. Die deutschen Regierungen haben sich deshalb auch beeilt, die Erklärungen, die sie an dem denkwürdigen Tage in der Eschenheimergasse zu Frankfurt am Main abgegeben, in verlässlicher Weise an's Licht der Oeffentlichkeit zu bringen; die beiden wichtigsten, die der österreichischen und preussischen Regierung werden wir morgen mittheilen.

In Frankreich ist das allgemeine Interesse neben der Adressdebatte im Corps Legislatif den Vorbereitungen zugewendet, welche zu der für den 20. d. in Aussicht genommenen Reise des Kaisers nach Algerien getroffen werden. In Toulon soll bereits der Befehl für die Mittelmeer-Flotte eingetroffen sein, sich bereit zu halten, um dem Kaiser das Geleite zu geben.

Die Verlegung der Kapitale Italiens nach Florenz hat seit einigen Tagen begonnen. Ein großer Theil der Beamten im Finanzministerium ist bereits in der neuen Residenz eingetroffen; die übrigen werden in den ersten Tagen des nächsten Monats nachkommen. Die Uebersiedlung des Ministeriums des Innern wird am 10. Mai vollendet sein.

46. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 6. April.

(Schluß.)

Abg. Prestl referirt über das Kapitel 17 allgemeine Cassaverwaltung.

Titel 1. Credits- und Geldmanipulationsauslagen: Ordinarium 200.000 fl.

Titel 2. Münz- und Wechselverlust: Extraordinarium 3,750.000 fl.

Titel 3. Buchzinsen an ausländische Wechselhäuser: Ordinarium 400.000 fl.

Titel 4. Eskompte für vor der Verfallszeit inkassirte Wechsel: Ordinarium 120.000 fl.

Titel 5. Verschiedene Ausgaben: Ordinarium 55.054 fl.

Titel 6. Ablösung des Scheldezzolles: Extraordinarium 109.872 fl. werden ohne Debatte angenommen.

(In diesem Kapitel hat der Ausschuss den Titel „Zahlungen an den Krakauer Freiwilligenfond“ ganz gestrichen, da, wie es im Berichte heißt, die Regierung keine bestimmte Erklärung über den Zweck abgegeben hat, zu welchem dieser Fond verwendet werden soll, die Reaktivierung desselben aber nur dann angezeigt wäre, wenn die Regierung sich bereit erklären würde, ihn zu Landeszwecken zurückzustellen.)

Die Titel der Bedeckung der allgemeinen Kassenverwaltung werden ohne Debatte eingestellt. — Die Einnahmen betragen: An Ordinarien 950.253 fl., an Extraordinarien 13.982.750 Gulden, zusammen 14.933.003 fl.

Abg. Wohlwend referirt über Kapitel 18. Allgemeiner Pensionsetat. Die Regierung präliminirte den Betrag von 11.585.850 fl. Der Ausschuss beantragt nur 11.573.400 fl. zu bewilligen, indem derselbe die Streichung der den Grafen Buol-Schauenstein, Wickenburg, Forgach und Rechberg bewilligten Gnadenzulagen, zusammen im Betrage von 12.450 fl. beantragt.

Finanzminister Plener rechtfertigt die vom Ausschusses gestrichenen Zulagen und erklärt, die Regierung müsse auf die Einstellung derselben beharren. Die Ausschussanträge werden angenommen.

Es wird ferner beschloss, die Regierung aufzufordern, noch in dieser oder wenigstens in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über das Pensionswesen zur verfassungsmäßigen Behandlung einzubringen.

Es kommen nun die Zinsen der Staatsschuld zur Behandlung.

Abg. Winterstein berichtet über Kapitel 19. Allgemeine Staatsschuld.

Titel 1. Zinsen der älteren Staatsschuld	712.600 fl.
Titel 2. Zinsen für die neuere Staatsschuld	106.890.750 „
Titel 3. Zinsen für die schwebende Schuld	5.406.800 „
Titel 4. Entschädigungsrente für aufgehobene Konsumtionsgefälle	618.100 „
Titel 5. Verschiedene Entschädigungsrenten	35.010 „
Titel 6. Zahlungen an fremde Regierungen	87.500 „
zusammen	113.750.760 fl.

werden ohne Debatte bewilligt.
Kapitel 20. Schuld des lomb.-venet. Königreiches 3.330.400 fl. (angenommen.)

Kapitel 21. Schuldentilgung. Extraordinarium in zehn Titeln mit 59.819.764 fl. (angenommen.)

Weiter des Handelsministeriums Kallberg beantragt die Debatte über die Finanzverwaltung zu unterbrechen und die erste Lesung des Zolltarifs vorzunehmen (angenommen.)

Abg. Skene beantragt einen Ausschuss von 15 Mitgliedern aus dem Hause zur Vorberathung zu

wählen (angenommen.) Die Wahlzettel werden abgegeben, das Skrutinium vorgenommen.

Das Resultat der Wahl ist folgendes: Es wurden 158 Stimmzettel abgegeben, gewählt wurden: Schlegel (151), Skene (151), Winterstein (147), Dobhoff (144), Vochenski (144), Szabel (136), Hagenauer (135), Stummer (129), Proskowetz (96), Herbst (92), Oberleithner (9.), Bresil (89), Eugen Kinsky (81), Urbna (80), und durch Nachwahl Binder (91.)

Die Sitzung wird hierauf geschlossen und die nächste Sitzung über Antrag Skene's auf den 24. d. M. festgesetzt.

Oesterreich.

Prag, 8. April (Nachmittags.) Der höchste Wasserstand der Moldau erreichte hier in Prag 107 Zoll über dem Normalstand (somit 80 Zoll weniger als im Jahre 1862), der jetzige Stand ist 98 Zoll. Den Nachrichten vom Lande zufolge dürfte jedoch das Wasser noch etwas steigen. Die Ueberschwemmung ist bisher nicht von besonderer Bedeutung. Die Schützeninsel steht unter Wasser, sodann ist die Insel Kampa, die Plattner- und Postgasse und die Gegend um das Agnes-Kloster in der Altstadt theilweise überschwemmt. Auch vom Lande sind bisher keine bedeutenden Schäden bekannt.

Pest, 8. April. Die letzten großen parlamentarischen Kämpfe im Reichsrathe haben in der dissidentischen Dschälfte des Reiches in Ungarn und Kroatien, so weit sich das aus den Äußerungen der dortigen Tagespresse beurtheilen läßt, nicht ganz jene Wirkung hervorgerufen, welche die liberale Partei dießseits der Leitha etwas zu sanguinisch sich versprochen hatte. In Ungarn verfolgte man zwar mit großer Aufmerksamkeit die einzelnen Phasen des Kampfes zwischen dem Ministerium und der Opposition; man berichtete dießmal mit großer Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit über die Vorgänge vor dem Schottenthore, während man in früheren Jahren eine journalistische Behandlung derselben beinahe ausschließlich den Wig- und Spottblättern als werthvolles Material überwiesen hatte. Man bekundete dießmal eine eingehendere Theilnahme und hielt es nicht geradezu für ein Majestätsverbrechen an der Würde der souveränen Nation, wenn man auch den Schwaben im Wiener Abgeordnetenhaus einigen Freisinn, einiges Unabhängigkeitsgefühl und einigen Mannesmut zu gestanden, wenn man sich das allerdings nicht ganz ohne Protektormiene vorgebrachte Kompliment entreißen ließ, „daß sich das Ding zu machen beginne“ — aber weiter als bis zu einer derartigen reservirten Anerkennung ließ sich die unabhängige magyarische Presse in ihrem angestammten Hochgefühl nicht hinreißen. (N. Fr. Pr.)

Rusland.

Interessante Details über den Empfang der in Mexiko einziehenden österreichischen Freiwilligen durch das Kaiserpaar finden sich in einer Korrespondenz der „Bohemia“; es heißt darin: Auf der letzten Station kam den Freiwilligen eine Stafette zu, daß sie am anderen Tage eine Stunde vor der Stadt zu halten haben, da ihnen der Kaiser und die Kaiserin entgegenkommen würden. Des andern Tags stellten sich die

Truppen eine Stunde vor der Stadt auf, am rechten Flügel die Musikkapelle. Bald kamen ihnen die Gardes, nämlich die Deutschen und Ungarn entgegen und bewillkommten sie, zahlreiche Equipagen mit Damen vom Hofe und Frauen der französischen Offiziere; alle reich geziert, mit Blumen und Bouquets der seltensten Art. Endlich kam der Kaiser und die Kaiserin, eskortirt von der aus Mexikanern bestehenden Garde Imperiale, einer Abtheilung französischer Husaren und einer Abtheilung Chasseurs d'Afrique. Die Majestäten wurden mit der österreichischen Volkshymne und einem donnernden Hurrah unserer Leute begrüßt.

Der Kaiser, in mexikanischer Generalsuniform, ließ die Offiziere vor die Front treten und redete die Truppen ungefähr folgendermaßen an:

„Ich heiße Sie willkommen in Meinem Reiche, und danke Ihnen, daß Sie mir gefolgt sind. Ich theile Ihnen die freudige Nachricht, die ich heute Morgens erhielt, mit, daß zwei Kompagnien Ihres Korps, nämlich die 2. und 6., mit einem dreifach überlegenen Feinde, welcher sich in einer verschanzten Stadt befand, in Kampf geriethen, die Stadt mit dem Bajonette stürmten, den Feind schlugen, eine Fahne und eine Kasse eroberten, und viele Gefangene machten. Ich habe dieß vorausgesehen und nichts anders erwartet, von Euch als meinen Landsleuten, darum ein Hurrah Euren tapferen Kameraden, ein Hoch unserm gemeinsamen Vaterland, unserm Oesterreich.“

Er konnte nicht weiter sprechen. Thränen rannen ihm über die Wangen. Ein nicht enden wollendes Hoch und ein Hurrah wurde ausgebracht. Hierauf ließ erst der Kaiser, dann die Kaiserin, sich jeden Offizier einzeln vorstellen und sprachen mit denselben, endlich ritten sie voraus in die Stadt und die Freiwilligen folgten, begleitet von der Musikkapelle des 81. französischen Infanterie-Regiments und jener des belgischen Freiwilligenkorps. In der Stadt selbst waren alle Straßen und Fenster voll Leute, auf dem Hauptplatze, wo sich der kaiserliche Palast befindet, defilirten die Freiwilligen bei den Klängen des Märschmarsches, welchen die Kapelle auf Befehl des Kaisers spielen mußte und dann ging es in die Kaserne.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Salzach, 11. April.

Bei der gestern am 10. April d. J. unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des k. k. Herrn Statthalters stattgefundenen Berathung des Nothstands-Comité's wurde die hoch erfreuliche Mittheilung über das von Allerhöchster Majestät und mehreren allerhöchsten Gliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses für die Nothleidenden in Innerkain allergnädigst gespendete Geschenk in dem namhaften Betrage von 7200 fl. mit dankbarstem Sinne aufgenommen.

Auf Grundlage der von Sr. Excellenz dem Hrn. Oberstallmeister Grafen Grunne, welcher von den Allerhöchsten Herrschaften mit der Vertheilung dieses Geschenkes betraut worden war, in Adelsberg am 9. d. M. mit Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Freiherrn v. Schloßnigg, unter Beiziehung der k. k. Bezirksamts-Vorsteher von Adelsberg, Laas und Senofels getroffenen Vereinbarung wurde beschlossen, zu den Allerhöchsten Orts gespendeten Summen die

feuifleton.

Die Kunst des Quellenfindens.

Die Wissenschaft des „Wasserspürens“ reicht hinauf bis in das graueste Alterthum, denn das Bedürfnis nach dem Lebenselemente war zu allen Zeiten daselbe und tief bedeutsam sagt schon Pindar: „Aber höher als Alles preiße ich das Wasser!“ Moses, denn die fabelhafte Sage als den Erben der von Adam aus dem Baume des Lebens geschnittenen Wünschelruthe bezeichnet, schlägt mit seinem Stabe zu Raphidim an den dürren Fels, und zur Rettung seines verschmachtenden Volkes sprudelt ein Quell hervor. Danaos verläßt sein Vaterland Egypten und öffnet dem dürstenden Argolis fünfzig Quellen, wofür er den Namen des Wasserbringers erhält. Vereinzelte Andeutungen bei Vitruv, Plinius, Palladius, Cassiodorus u. A. beweisen, daß die Kunst des Quellenfindens auch von den Römern geübt wurde, und zwar sollen die Etrusker, die auch sonst in den Naturwissenschaften wohl erfahren waren, die geschicktesten in dieser Kunst gewesen sein, ja es scheint sogar, als wenn sich ihre Wissenschaft auf das reellste Fundament, auf gründliche geologische Studien gestützt hätte. Und als später die Wünschelruthe zu hohen Ehren gelangte, die ja nicht nur auf Erzlager, sondern auch auf den Lauf unterirdischer Quellen schlug, da durchzogen die sogenannten Ruthengänger, Leute, die entweder in from-

mer Selbsttäuschung befangen das Wunderreiß handhaben, oder Betrüger, die schlaue den Aberglauben der großen Menge auszubeuten wußten, nach allen Richtungen die wasserarmen Gegenden aller Länder, machten für gutes Geld ihre Kunststücke mit der Ruthe und zogen davon, ehe die guten Leute durch ihre gewöhnlich nutzlosen Nachgrabungen den Spitzbuben zu entlarven vermochten. Unter all' diesen Ruthengängern hat seiner Zeit vielleicht der Franzose Bleton das meiste Aufsehen erregt, nicht allein durch die beträchtliche Anzahl von Quellen, die er wirklich fand, sondern vielmehr durch die fabelhafte Gewandtheit, mit der er die Ruthe zu führen verstand. Verschiedene französische Gelehrte, die ihn im Auftrag der Akademie der Wissenschaften bei seinen Experimenten beobachteten, wurden von ihm so vollkommen dupirt, daß diese Beobachtungen eine neue Theorie der Ruthenschlägerei zur Folge hatten. So oft sich Bleton einem unterirdischen Quellenlauf näherte, empfand er einen starken Druck im Zwerchfell, worauf Erschütterungen des ganzen Körpers folgten; die Beine wankten, die Sehnen der Hand wurden straff und bewegten sich konvulsivisch, der Pulsschlag wurde schwächer und nicht selten traten Ohnmachten ein. Zugleich balancirte er, abweichend von der gewöhnlichen Art, seine etwa 1 Fuß lange Ruthe auf Daumen und Zeigefinger der linken Hand und ihre Schwankungen gaben den Lauf des Wassers an. Wie sehr jene Gelehrten darin fehlten, Bleton's Ruthe irgend welche Bedeutung zuzuschreiben, ließe sich durch den einfachen physikalischen Prozeß, nach welchem die Schwankungen der Ruthe naturgemäß er-

folgen müssen, leicht nachweisen — in wie weit jedoch die Fähigkeit, die Nähe des Wassers durch Nervenreiz zu empfinden, so ganz ins Reich der Fabeln gehört, wie Viele behaupten, müssen wir hier unentschieden lassen. Gewiß ist, daß einzelne Thiere mit stannenswerther Sicherheit selbst meilenweit die Nähe des Wassers zu spüren vermögen, wie das Kameel in der Wüste, der Mustang in den Prärien, und thatsächlich viele Menschen den Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre in einzelnen Extremitäten, besonders in amputirten Gliedmaßen wahrnehmen. Der bekannte Od-Professor, Freih. v. Reichenbach, schrieb jenes Wasserfühlen natürlich einer Od-Empfindung zu und erklärte deshalb den Abbé Paramelle (Monsieur Sourcier) ohne Weiteres für einen Hochsensitiven. Paramelle, der berühmteste Quellenjäger Frankreichs, war in dem kleinen Kirchspiel St. Jean l'Espinaffe Pfarrer und hatte hier Gelegenheit, die Wassernoth dieser Gegenden in ihrer ganzen Ausdehnung kennen zu lernen. Mit Eifer warf er sich sofort auf das Studium der Bodenformation seines Kirchspiels, und nach 10jährigem Forschen waren seine Erfahrungen so weit gediehen, daß er der französischen Regierung seine Hilfe zum Auffinden verborgener Quellen anbieten konnte. Die Regierung nahm seinen Vorschlag an, und schon den ersten Versuch, die er machte, waren von so glücklichem Erfolg, daß sein Ruhm bald von Ort zu Ort erscholl. Von 1832—53 reiste er unaufhörlich, von März bis Dezember jedes Jahres, im Lande umher, allerwärts mit Enthusiasmus empfangen, zuerst als Hezenmeister verschrien, dann als Gottgesandter, als zweiter Mo-

beim k. k. Landes-Präsidium nach Abrechnung von mehreren bereits zum Ankauf von Lebensmitteln verwendeten Beträgen noch vorhandenen Sammlungs-geldern hiezuzuschlagen, wozu sich die disponible Summe mit 13.208 fl. darstellt, und diese derart zu vertheilen, daß auf die Bezirke Adelsberg und Senofetsch, welche bereits mit Lebensmitteln aus den Unterstützungsgeldern theilhaft wurden, je 4000 fl., und den Bezirk Laas 5400 fl. entfallen.

Diese Beträge werden den Nothleidenden theils wie bisher in Lebensmitteln, theils in Samenfrüchten zugewendet werden. Die Voreinleitungen zum Ankauf der Samenfruchtgattungen hat das Comité-Mitglied Herr Dr. Johann Bleiweis mit anerkennungswerther, menschenfreundlicher Bereitwilligkeit übernommen.

— Ein goldener glatter Armreif und ein silberner vergoldeter Armreif, mit Medaillon, wurden gefunden. Die Verlussträger wollen sich deshalb bei der k. k. Polizei-Direktion anfragen.

— Der Personen- und Frachtenverkehr auf der Station Laibach war im Jahre 1864 viel größer als im Jahre 1863. Abgereist sind 125.000, angekommen 124.800 Personen. An Frachtgütern wurden aufgegeben 1.180.000 Ztr., abgegeben 1.555.000 Ztr. Holz, Getreide und Metallwaaren bilden die Hauptziffern im Frachtenverkehre.

— Aus Graz, 6. April, wird geschrieben: Die Zöglinge im hiesigen Pensionate der Damen du sacré coeur haben Anfangs dieses Schuljahres erklärt, daß sie auf die gewöhnlichen Prämien freiwillig verzichten und den dafür bestimmten Betrag als Peterspfennig nach Rom schicken wollen. Zugleich verfertigten sie selbst ein künstliches Rosenbouquet, an welchem zwei Blüthen zur Verwahrung der Gabe eingerichtet waren. Dieses Bouquet wurde vor einiger Zeit dem hochw. Herrn Fürstbischof zu Beförderung nach Rom überreicht. Wie wir dem „Kath. Wahrheitsfreund“ entnehmen, wurde nun den Zöglingen des gedachten Pensionates in einem Briefe des Nuntius zu Wien mitgetheilt, daß Se. Heiligkeit ihre „kindlichfromme zart sinnige“ Gabe eigenhändig entgegengenommen und ihnen dafür seinen apostolischen Segen gesandt habe.

Wiener Nachrichten.

Wien, 10. April.

Von Seite der k. k. Staatsdruckerei in Wien wurde, wie wir vernahmen, die Auflage einer neuen Gesetzsammlung veranlaßt, welche alle bisher sanktionirten wichtigeren neuen Reichs- und Landesgesetze, insbesondere sämtliche Gemeindeordnungen und Gemeindevahlordnungen, alle Straßenbauordnungsgesetze und die einzelnen Landesbauordnungen zc. umfaßt. Von dieser Gesetzsammlung sind bereits drei Bände erschienen. Jeder einzelne Band, an 400 bis 500 Druckseiten stark, ist bei der verlegenden Staatsdruckerei um den mäßigen Preis von 1 fl. österr. Währung zu beziehen. Es dürfte hiedurch einem vielfach lebhaft gefühlten Bedürfnisse abgeholfen sein, und finden wir uns veranlaßt, auf diese Gesetzsammlung im allgemeinen Interesse besonders aufmerksam zu machen.

— Die österreichischen Mitglieder, welche der österreichisch-englischen Handels-Enquête-Kommission

ses fast angetroffen. Paramelle entdeckte in 25 Jahren circa 10.000 Quellen, selten sich irrend, und als er im 64. Jahre seine mühevollen Wanderungen aufgab, ließ er eine „Quellenkunde“ drucken, die beweist, wie wenig er auf den Namen einer Sensitiven, und wie vielmehr auf den eines ausgezeichneten Gelehrten und Geognosten Anspruch machen darf. Wenn seine Erfolge an das Uebermenschliche und Zaubhafte grenzen, so zeigt dies dem Aufgeklärten nur, daß gründliche Kenntniß der Bodengestaltung, nicht aber die krankhafte Reizbarkeit der Sensitiven hier entscheidet, denn keiner der letzteren kann das, was Paramelle that, nämlich vom Gipfel eines Berges aus sämtliche Quellen des ihm bisher unbekannten Terrains zu seinen Füßen, die verborgen wie die bereits zu Tage getretenen, bezeichnen, ein Experiment, daß der Genannte oft genug zum starren Schrecken des Volkes vorgemacht hat. Direkt aus Paramelle's Schule ist auch Abbé Richard, der berühmteste Quellenfinder unserer Zeit, hervorgegangen und ein würdiger Schüler seines großen Meisters geworden. Näher auf das System der Beiden einzugehen, verbietet uns freilich die Rücksicht auf den Raum. Doch kann man kurz sagen: Bedenkt man, eine wie große Wohlthat die Entdeckung einer Wasserquelle für eine wasserarme Gegend ist, so wird man zugeben müssen, daß Paramelle und Richard viel für die Menschheit gethan haben.

angehören, hatten Freitags ihre erste Besprechung im Handelsministerium. Dazu waren außer dem Grafen Desseloffy und Herrn v. Popp alle österreichischen Mitglieder erschienen, und Prof. Stein nahm daran ebenfalls Theil. Eine zweite Besprechung soll am 17. April und die Eröffnung der Konferenzen mit den Engländern am 20. April folgen.

Concert.

Das gestern Abend im Redoutensaale von der philharmonischen Gesellschaft zum Besten ihres Schul-fondes veranstaltete Concert war schwächer besucht, als es im Allgemeinen die Concerte der abgelaufenen Saison waren. Der Grund dürfte in dem durchweg ernststen Charakter der aufgeführten Tonwerke zu suchen sein. Das große Publikum neigt sich mehr dem Feiteren, Amüsanten zu, und wenn es zu wählen hätte zwischen einer Offenbach'schen Operette und einer Passionsmusik, so zieht es erstere jedenfalls vor. Wir finden das ganz erklärlich; unsere Zeit, eine mehr und mehr vom Realismus und — gestehen wir es nur — vom Materialismus durchsetzte Zeit, verliert immer mehr das Verständniß für jene Ideale, welche unsere Väter und Großväter noch mit Begeisterung und Entzücken erfüllten. Man lächelt jetzt über die Glaubensinnigkeit, welche die Komponisten des vorigen Jahrhunderts in ihren Tonschöpfungen zum Ausdruck brachten, und doch sind die genialen Männer äußerst selten geworden, welche Oratorien, wie „die Schöpfung“, „der Messias“ zc. „schaffen. Wer aufmerksam, empfänglichen Sinnes, verständnißvollen Gemüthes das im Großen und Ganzen ausgezeichnete aufgeführte Oratorium „Die sieben Worte des Erlösers“ von Haydn gestern Abend anhörte, der wird sagen müssen, daß diese Tondichtung überaus reich an musikalischen Schönheiten und daß ihre Wirkung eine erschütternde ist. Es weht uns daraus „das große, gewaltige Schicksal, welches den Menschen zermalmt, indem es den Menschen erhebt“ entgegen. Auch das Ernste, Erhabene ergreift und entzückt unser Gemüth, wenn es nur schön ist. Die Aufführung des Oratoriums war, wie gesagt, eine ausgezeichnete, die Chöre gingen vortrefflich und die Soli wurden von Frau Sophie Wobetti, Fräulein Clementine Eberhart, Herrn J. Ledernig und Herrn Dr. A. Schöppel schön und ausdrucksvoll gesungen.

Nicht minder mächtig wirkte die große Arie: „Auf starkem Flügel“ zc. aus Haydn's Oratorium „die Schöpfung“, welche anstatt der auf dem Programm angeführten Arie aus Handel's „Messias“ von Fräulein Eberhart vorher gesungen wurde. Die Aenderung des Programms ist erst gestern Mittag in der Generalprobe vollzogen worden, und um so bewundernswerther ist, daß Fräulein Eberhart die Arie mit so viel Sicherheit, mit so viel Verständniß, mit so viel Innigkeit und Wärme sang. Wir sind ihr wahrhaft dankbar für den schönen Genuß. Auch ein „Ave Maria“ für gemischten Chor, der das Publikum recht anzusprechen schien, ging dem Oratorium voraus. — Das Concert war daher, trotz seines ernststen, der Charwoche entsprechenden Charakters, ein genussreiches.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Prag, 9. April. (N. Fr. Pr.) Heute ist in den Morgenstunden das Wasser zusehends gestiegen; Abends stand es 113 Zoll über dem Nullpunkte, beginnt jetzt um 9 Uhr 50 Minuten zu fallen.

Das Oberlandesgericht hat die Suspension der Národní Listy bestätigt.

München, 9. April. Der König hat beschlossen, der Kammer einen Gesetzentwurf zur Erlassung einer vollständigen Amnestie vorlegen zu lassen.

Altona, 9. April. Die „Schlesw.-Holst. Ztg.“ berichtet: Die österreichische Gesandtschaft in Hamburg sei nunmehr in den Stand gesetzt, bis zur definitiven Anerkennung der Landesflagge, den Schiffen, welche sich der österreichischen Flagge bedienen wollen, die betreffenden Papiere gebührenfrei auszufertigen. Die Gesandtschaft mache es ausdrücklich zur Bedingung, daß man sich nach erfolgter Anerkennung der schleswig-holstein'schen Flagge dieser letzteren bedienen müsse.

Berlin, 9. April. (N. Fr. Pr.) Ein amtliches Telegramm aus Petersburg meldet, daß seit drei Tagen, seit ein Witterungsumschlag eingetreten, die Epidemie wieder in verschärfter Weise aufgetrete. Die Bestürzung sei eine allgemeine; auf telegraphischen Wege habe man auswärtige Aerzte herbeigerufen. Der Newski-Prospekt weise Hans für Hans zahlreiche Erkrankungsfälle auf; unter anderen sei Graf Adlerberg von dem Uebel ergriffen worden. Ein Bürgerkomité habe sich gebildet, um Sicherheitsmaßregeln zu treffen. (Vorgestern lauteten bekanntlich noch übereinstimmend alle Petersburger Berichte und Telegramme beruhigend. Ann. d. Red.)

Kiel, 9. April. (W. Chr.) Aus den Schaufenstern der Buchhändler wurden auf Anordnung des Herrn v. Zedlitz die Porträts des Herzogs von Augustenburg polizeilich entfernt.

Turin, 8. April, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde Art. I des Eisenbahngesetzes mit einigen Abänderungen bezüglich der Fusion der toscanisch-römischen Bahn angenommen. Die Berathung wurde bis nach Prüfung des Protestes gegen den Eisenbahnverkauf, durch welchen die Anleihe mit dem Hause Hambro garantirt wird, verlagert. — Der Anleihe-Bericht ist der Kammer vorgelegt worden.

Paris, 9. April. (W. Chr.) Die Wahl des Kaisers in Bezug auf die Präsidentenkandidaten für den Corps legislatif schwebt zwischen Baroche und Magne. Nicht Fleury, sondern Marshall Niel wird als künftiger Kriegsminister bezeichnet. Polizei-Präsident Voitelte hat seine Entlassung eingereicht.

Brüssel, 8. April. Zwischen dem Deputirten Delant und dem Kriegsminister Chazal hat heute ein Pistolenduell stattgefunden. Der Kriegsminister erhielt einen unbedeutenden Streichfuß in die rechte Seite.

Offene Sprechhalle.

Es ist merkwürdig, daß die Stefansdorfer Gemeinde die Bequemlichkeiten und berechtigten Wünsche des dort passirenden Publikums und zugleich ihr eigenes Interesse so wenig in's Auge faßt, daß sie nicht einmal jene kurzen Wegstrecken, wo die Sonne das Austrocknen zu besorgen durch die überragenden Waldbäume verhindert ist, derart verbessert, daß die Besucher des heiligen Grabes und die vielen Landleute, welche täglich durch Stefansdorf passiren, trockenen Fußes hin- und herkommen könnten und nicht nöthig hätten, durch Roth und Nässe zu waten.

Einer im Namen Vieler.

Das 50jährige Bestehen der Lattermanns-Allee könnte die Stadt Laibach wohl nicht würdiger feiern, als durch die Anlage einer Allee längs des Gruber'schen Kanals und von der unteren Polana zum Kanal.

Ein Verschönerungs-Freund.

Markt- und Geschäftsbericht.

Krainburg, 10. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 85 Wagen mit Getreide.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 3.90; Korn fl. 2.80; Gerste fl. 2.80; Hafer fl. 1.90; Halbsfrucht fl. —; Heiden fl. 2.50; Hirse fl. 3.—; Kukuruz fl. 3.—; Erdäpfel fl. 1.60; Linsen fl. 3.20; Erbsen fl. —; Fisiolen fl. 3.20; Rinds-schmalz pr. Pfund fr. 52; Schweineschmalz fr. 46; Speck, frisch fr. 33, detto geräuchert fr. 43; Butter fr. 40; Eier pr. Stück fr. 2; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18; Kalbfleisch fr. 20; Schweinefleisch fr. 20; Schöpfschmalz fr. —; Hühner pr. Stück fr. —; Tauben fr. 12; Hen pr. Ztr. fl. 1.40, Stroh fr. 80; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.10, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

(Eingefendet.)

Als zur Save ich spazierte,
Fehlte dort mir Sankt Johann —
Der die ganze Gegend zierte;
Wo hat man ihn hingethan?

Nimmer würd' ich es verschenten
Dieses Wert der altern Zeit,
Als vorher wohl zu bedenken,
Wo es jedes Aug' erstent?

Brangen sollt's in uns'rer Mitte,
Bieren einen heil'gen Ort;
Wohlvewahrt — nach alter Sitte —
Liegt's — im Rathhaus Keller dort!

Lasset bald es auferstehen
Jenes Kunstwerk früh'rer Zeit,
Offen laßt es Leben sehen,
Aus dem Kerker sei's befreit!

Brangend auf der Franzensbrücke
Zeig' es Allen seine Pracht,
Und es lünde jedem Blicke,
Welch' ein Meister es gemacht!

Hätt' es dort auch nicht gefunden
Einen angemess'nen Platz,
Ist wahr im Keller unten
Nicht der Ort für solchen Schatz!

K. v. G.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 10. April.

5% Metalliques	71.60	1860-er Anleihe	93 65
5% Nat.-Anleihe	76 65	Silber	167.
Banquiers	795.—	London	109 80
Kreditaktien	182.40	R. f. Dufaten	5 20

Fremden-Anzeige

vom 8. und 9. April.

Stadt Wien.

Die Herren: Agath, Kaufmann, von Breslau. — Hansmaninger, Fabrikant, von Kirchdorf. — Dr. Meyer und Dr. Minichreiter von Telen. — Dr. Fuchs, Gewerksinhaber, von Kaufner. — Deutsch und Dr. Fomann, Advokat, von Wien. — Jenke und Weber, Handelsleute, von Gottschee.

Frl. Fritsch, Gewerksinhaber, von Wien.

Elephant.

Die Herren: Paulovits, Manx und Popovits, Kaufleute, von Belgrad. — Stotcher, Handelsmann, und Bachmann, k. k. Schiffsführer, von Triest. — Fischer, Civil-Ingenieur, von Graz. — Leber, Handlungs-Reisender, von Gills. — Fischer, Rechnungs-Revident, von Sava. — Rösman, k. k. Beamte, von Littai. — v. Otto, k. preussischer Kammerath, von Laubach. — Trupel, Kaufmann, von Berlin. — Sartori, Kaufmann, und Dellacker, Färbereibesitzer, von Linz. — Rusbacher, Kaufmann, von Wien. — Schaffer, Privat, von Götz.

Bairischer Hof.

Herr Krifch, Mediziner, von Wien.

Möhren.

Herr Gvozdanovitch, Jurist, von Wien.

(694—1)

Nr. 9.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Emil Zombart, durch seinen Nachhaber Herrn Julius Zombart von Klingensfeld, gegen Josef Kral von Telzbe wegen, aus dem Vergleiche ddo. 26. Jänner 1861, Z. 311, schuldiger 147 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Klingensfeld sub Rkf.-Nr. 28 und 29 vorkommenden Subrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1606 fl. 60 fr. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagssagungen auf den

15. Mai,

14. Juni und

15. Juli d. J.,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. f. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 2. Jänner 1865.

(695—1)

Nr. 10.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Julius Zombart von Klingensfeld, gegen Johann Smole von Großkermz wegen, aus dem Vergleiche vom 16. August 1861, Z. 2591, schuldiger 61 fl. 62 fr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Swir sub Rkf.-Nr. 42 vorkommenden Subrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 512 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagssagungen auf den

10. Mai,

10. Juni und

10. Juli 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen

können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. f. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 4. Jänner 1865.

(696—1)

Nr. 11.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Julius Zombart von Klingensfeld, gegen Johann Bramor von Klenovik wegen, aus dem Vergleiche vom 18. Jänner 1861, Z. 207, schuldiger 33 fl. 10 fr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Swir sub Rkf.-Nr. 116 vorkommenden Subrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 543 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagssagungen auf den

12. Mai,

12. Juni und

12. Juli 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. f. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 15. Jänner 1865.

(666—3)

Nr. 1608.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Martin Schweiger von Altenmarkt, gegen Franz Drobnyh von Großoblaß wegen, aus dem Vergleiche ddo. 6. November 1855, Z. 4834, schuldiger 105 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Radlischek sub Urb.-Nr. 4 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1490 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagssagungen auf den

20. Mai,

24. Juni und

25. Juli 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. f. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 11. März 1865.

(667—3)

Nr. 1579.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Andreas Mlakar von Verb, gegen Helena Urbha von Podgora wegen, aus dem Vergleiche ddo. 21. Juni 1864, Z. 3044, schuldiger 64 fl. 42 fr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Schneeberg sub Dom.-Grundb.-Nr. 135 neu, 273 alt vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 218 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagssagungen auf den

13. Mai,

14. Juni und

15. Juli 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch

unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. f. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 10. März 1865.

(668—3)

Nr. 1420.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Andreas Luzar von Luzarje Hs.-Nr. 7, Bezirk Großblaschitz, gegen Thomas Opekla von Radlek wegen, aus dem Vergleiche ddo. 12. April 1864, Z. 1720, schuldiger 160 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Radlischek sub Urb.-Nr. 70/70 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1208 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagssagungen auf den

10. Mai,

10. Juni und

12. Juli 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. f. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 4. März 1865.

(670—3)

Nr. 1774.

Exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das dießgerichtliche Edikt vom 18. Jänner 1865, Z. 411, wird hiemit bekannt gegeben, daß von den in der Exekutionssache des Herrn Martin Schweiger von Altenmarkt, gegen Lorenz Malz von Utschuk über Einverständnis beider Theile angeordneten exekutiven Realfeilbietungs-Tagssagungen die zwei ersten als abgehalten angesehen werden, und die dritte auf den

26. Mai l. J.

angeordnete unverändert beibehalten werde.

R. f. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 21. März 1865.

(671—3)

Nr. 1849.

Exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das dießgerichtliche Edikt vom 9. Dezember 1864, Z. 6655, wird bekannt gemacht, daß am

22. April 1865

zur dritten exekutiven Feilbietung der,

dem Andreas Juvanzbich von Raune gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Radlischek sub Urb.-Nr. 364/352 und 365/352 vorkommenden Realität geschritten wird.

R. f. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 22. März 1865.

(672—3)

Nr. 1485.

Exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit erinnert, daß zur Vornahme des einstweilen fixirten dritten exekutiven Feilbietungstermines der, dem Johann Aufsz von Markovz gehörigen Realität Urb.-Nr. 90 und Dom.-Grundb.-Nr. 186/172 ad Grundbuch Herrschaft Schneeberg die neuerliche Tagssagung auf den

17. Mai 1865,

früh um 9 Uhr, hieramts mit dem angeordnet worden, daß die Realität dabei nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte wird veräußert werden.

R. f. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 7. März 1865.

(689—3)

Nr. 1168.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Stefan Kasselz von Merezbe, gegen Lukas Pozbaj, als Kurator des Josef Renko von Berze wegen, aus dem Urtheile vom 17. Jänner 1847, Z. 1367, schuldiger 163 fl. 76 fr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Outenegg sub Urb.-Nr. 21 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 200 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagssagungen auf den

2. Mai,

2. Juni und

4. Juli 1865,

Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Amtskanzlei mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität bei dieser Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. f. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 8. März 1865.

(539—5)

Ein Lehrling

wird aufgenommen in einer Kurz- und Modewaaren-Handlung. Die vom Lande haben den Vorzug.

Auskunft hierüber ertheilt das Zeitungskomptoir.

Zahnarzt Engländer aus Graz,

Nachfolger des Herrn Dr. Brunn,

ist gegenwärtig in Laibach, „Hôtel Elephant“

1. Stock, Zimmer-Nr. 20—21,

und empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, die sich durch Naturähnlichkeit, Dauerhaftigkeit so wie dadurch auszeichnen, daß sie zum Kauen und Sprechen vollkommen tauglich und sehr preiswürdig sind; ferner zu dauernden Plombirungen mit Krystall-Gold, zur Herstellung eines tadellos reinlichen Mundes und allen sonstigen Zahnoperationen.

(723—1)

(254—7)

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen aller Art, als Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz etc. etc.

Ganze Pakete zu Destr. fl. 1 — Halbe Pakete zu 50 fr. Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein echt bei C. J. Grill zum „Chinesen.“